Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1920-1921)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Amphitheater.

Die Ergebnisse des Sondierschnittes vom Jahre 1920 im nordöstlichen Viertel des Zuschauerhügels sind in der III. Auflage des Führers dargestellt. Sie erschien im Juli 1920 in 2400 Abzügen. Die Druckkosten deckten wir aus dem aufgesparten Erlöse der zweiten Auflage. Wir werden auch die Einnahmen aus dem Verkaufe der Neuauflage in den Führerfonds legen (siehe den Rechnungsauszug). Verkaufspreis des Heftes Fr. 1. 20.

F. L. Hallers Behauptung, daß noch im achtzehnten Jahrhundert Baureste des Amphitheaters über der Erde zu sehen waren, wurde von F. Keller als unrichtig hingestellt. Im Führer dagegen ist Hallers Angabe als begründet nachgewiesen. Erst nach dessen Drucklegung wurden dem Verfasser zwei Zeugnisse bekannt, die mit voller Deutlichkeit zeigen, daß wenigstens im sechzehnten und im siebzehnten Jahrhundert die Form des Amphitheaters über dem Boden noch deutlich zu erkennen war. Thomas Schöpf sagt nämlich in seiner Chorographie des Kantons Bern aus dem Jahre 1577: man sehe beim Kloster Königsfelden die Spuren oder den Umkreis des eingestürzten Amphitheaters in der „Bärlisgruoben", worin die Römer ihre Spiele abhielten. Und in der Landkarte des Amtes Königsfelden von Hans Konrad Geiger aus den Jahren 1656—62 ist der ganze Umkreis des Amphitheaters mit den drei Eingängen, die wir erst nach Entfernung gewaltiger Erdmassen erkannten, deutlich eingezeichnet. Die Aufschrift des Kartographen lautet: Rudera Amphitheatri. Auf der Karte sind die Wappen Berns, Habsburgs, Königsfeldens und Hans Leonhard Engels angebracht. Letzteres hat Direktor H. Lehmann als solches erkannt. Engel bekleidete das Hofmeisteramt von Königsfelden in den oben genannten Jahren, und damit ist die Zeit bestimmt, in der Geiger die Karte erstellte.

Am Wächterhaus mußten wir die Westwand erneuern. Sie war so morsch geworden, daß sie einzufallen drohte. Wir durften nicht die Bewohner der Gefahr aussetzen, daß ihnen das Haus über den Köpfen einstürzte.

Der Fußweg, der von der Zürcher Straße und vom Steinackerweg über die Klosterzelg in gerader Linie zum Amphitheater führt, ist Privatweg und darf nur von den Eigentümern begangen werden.

Nach unsern Beobachtungen wurde das Baudenkmal viel besucht.

III. Vindonissa-Sammlung.

Einen namhaften Zuwachs brachten die Ausgrabungen nicht. Der Besuch hat in erfreulicher Weise zugenommen.

Ankäufe: a) 4 ganze Teile und einige Bruchstücke der erwähnten römischen Quellwasserleitung aus dem Walde Rain bei der Bahnstation Hendschiken; es sind Röhren aus rotgebranntem Ton. b) 2 Münzen: 1 von einer nicht bestimmten Kaiserin und 1 Trajan aus dem Jahre 115/16, gefunden im Tschuepiswald-Riniken (siehe oben I 7b).

Geschenke: a) Der oben und im Bericht 1919/20 erwähnte Inschriftstein (des Verecundus) und 1 Messer aus der Altenburger Kastellmauer, von Hrn. Bauunternehmer Bopp. b) 1 Augustusmünze aus Riniken, von Herrn Schreinermeister H. Ackermann. c) Die oben unter Titel I 7c genannten Funde, von den Herren W. Edelmann und F. Frölich im Namen der Erbschaft Frölich-Karli. d) 1 Mühlstein aus dem Tschuepiswalde, von der Gemeinde Riniken. e) H. K. Geigers Karte des altbernischen Amtes Königsfelden (des Eigenamtes) aus den Jahren 1656—62 (s. o. II), von Herrn Dr. K. Stehlin in Basel. f) 2 römische Broncemünzen aus Windisch, von Herrn Lehrer Meier. g) Bild des Westtores von Vindonissa (s. o. I 1), von Herrn K. Frölich. h) Ein Hufeisen, im Itelen unter einer zweihundertjährigen Tanne gefunden, von Fräulein M. Dambach in Brugg. i) Stück einer marmornen Säulenbasis, gefunden im alten Friedhof Königsfelden, von der Direktion der Anstalt. k) 2 Kopien der Planaufnahme von den römischen Fundamentmauern, die die Spinnereien von H. Kunz in Windisch im Grundstück Nr. 1000 des Katasterplanes bei Errichtung des Wohnhauses Nr. 509 ausgraben ließen. l) Fundgegenstände aus den unter k) genannten Grabungen; k) und l) geschenkt durch die Herren Wild u. Rüegg.